

Zillertal (Zemmgrund, Floite) unternommen (Juratzka 3, 4, 9; Heufler 39).

Noch weitere wichtige Bereicherungen dieses Zweiges der Landeskunde brachte jene der Moosforschung ganz besonders günstige Zeit, nämlich die Erschließung eines großen Teiles des mittleren Nordtirol durch A. Kerner und F. Sauter.

Dr. Anton v. Kerner, als Professor der Botanik an die Innsbrucker Universität im Herbst 1860 berufen, berücksichtigte während der ersten Jahre seines hiesigen Aufenthaltes bei seinen, der Gegend von Innsbruck und dem Unterinntale mit jugendlichem Eifer und bekanntem seltenem Scharfblicke gewidmeten pflanzengeographischen Studien auch in hervorragender Weise das Gebiet der Laubmoose.

Bereits im Jahre 1860 hatte er sich an den Forschungen Juratzka's im Unterinntale beteiligt, dann wurden von ihm speziell eingehend das Achental, die nähere Umgebung von Innsbruck, Sellrain, Stubai, das Gschnitztal, Navis und die Brennergebirge untersucht und die Resultate dieser Studien in ausführlichen, mit Meisterhand verfaßten Notizen sowohl auf den Etiketten seines durch die Revision Juratzka's besonders wertvollen Herbars als in Excursionstagebüchern niedergelegt. Viele Exemplare befinden sich auch im Wiener Universitätsherbar (als Geschenk des P. Bernhard Wagner) sowie im Herbare des Stiftsgymnasiums in Seitenstetten.

Das reichhaltige Material sollte zu einer localfloristischen Publikation verarbeitet werden, wie wir aus Kerner 38 (1867) ersehen: „Es ist mir hiedurch [infolge Schneefalles] leider die Möglichkeit benommen, in diesem Herbste noch die Serpentin-kuppen der „Tarntalerköpfe“ in Betreff ihrer Moosflora zu untersuchen, wie ich es im Plane hatte. Da ich aber meine Arbeit über die hiesige Moosflora nicht abschließen möchte, ohne diese aller Wahrscheinlichkeit nach an Moosen sehr reiche Berggruppe noch ganz durchsucht zu haben, so muß ich auch die Publication der betreffenden Abhandlung noch um ein Jahr verschieben“. Diese Absicht ist jedoch nicht zur Ausführung gekommen. — (Vergl. Litt. Nr. 2, 8, 9, 35, 37, 38, 43, 55, 59, 78, 81.). Ueber das von ihm in Stubai gefundene und